

Jesaja 63,15 - 64,3

(2. Advent 2021 - Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Die erdrückende Mehrheit des Volkes ist geistlich desorientiert, durch verführerische Propaganda verblendet und allergisch gegen das gesunde, heilige und reine Wort GOTTes, das Wort der Wahrheit und des Lebens, das aber gerade um seiner Wahrheit willen stört und darum abgelehnt wird. Ich rede vom Volk Israel vor etwa 2700 Jahren. Der damals wirkende Prophet Jesaja muss wegen dieses Zustands zuweilen tief niedergeschlagen, mutlos und deprimiert gewesen sein. Er konnte noch soviel gegen den Strom des Zeitgeistes predigen, es half nichts. Je mehr er predigte, desto mehr wurde seine Verkündigung abgelehnt oder verlacht.

Menschen denken: Wenn *Einer* allein gegen die Masse steht, dann muss er die Unwahrheit sagen. Die Masse kann doch nicht irren. Die öffentliche Meinung ist doch die Wahrheitsmeinung. „Vox populi, vox dei.“ «Des Volkes Stimme ist Gottes Stimme.» So meinte der römische Schriftsteller Seneca, der um das Jahr 39 starb. Dieser Meinung war man zu Jesajas Zeiten auch und heute wohl mehr denn je. Doch schon der Gelehrte Alkuin, ein Berater Karls des Großen, wußte es im 8. Jahrhundert besser. Er schrieb um das Jahr 798 an den Frankenkönig Karl: „Auf diejenigen muss man nicht hören, die zu sagen pflegen, «Volkes Stimme ist Gottes Stimme», weil die Lärmsucht des Pöbels immer dem Wahnsinn sehr nahekommt.“ Pöbel und Wahn passen oft gut zusammen. Volkes Stimme führt zu Volkestimmung. Und Volkestimmung kann schnell zur Wahnstimmung, zum Volkesrausch werden. Und irgendwann erfolgt das böse Erwachen...

Israel musste solches Erwachen erfahren. Es klagte dann: „*Wir sind geworden wie solche, über die DU niemals herrschtest, wie Leute, über die DEIN Name nie genannt wurde.*“ (V. 19) Der einstige Hochglanz Israels unter den Völkern war vorbei, ...aus eigenem Verschulden. Israel hatte an anderen Dingen und Göttern größeren Gefallen als an dem HErrn und Seinem Wort. Noch hätte sich Israel besinnen können und sich in Buße unter das von Jesaja gepredigte Wort GOTTes beugen können. Über sehr lange Zeit gewährte GOTT Israel in Seiner großen Geduld und Güte die Möglichkeit, sich in Buße zurück zu Ihm zu besinnen. Doch an ein Zurück zum Glauben der Erzväter dachte niemand. Israel konnte den tief

in den Sinnen sitzenden Religionsvermischungswahn nicht einfach so abschütteln. Der hat sich im Volksdenken und Empfinden als ganz normal und normativ festgefressen. – Aber nunmal ehrlich: War das tatsächlich so schlimm? Ist religiöse Offenheit keine Bereicherung? Ist man heutzutage nicht sogar regelrecht stolz darauf, tolerant-religionsvermischend aufzutreten und in Berlin ein gemeinsames Haus für Kirche, Synagoge und Moschee zu bauen? Kann man denn anständiger sein? Was ist das Problem? Was ist Jesajas Problem?

Oder noch konkreter: Was ist GOTTes Problem? *„Warum lässt du uns, HERR, abirren von deinen Wegen und unser Herz verstocken, dass wir dich nicht fürchten?“* (V. 17a) Warum? Warum lässt GOTT es zu, dass sich unser evangelisches Volk, das Volk der Reformation, heute so benimmt, als hätte hier nie die himmlische Gnade der Reformation stattgefunden? Warum lässt GOTT es zu, dass dieses Volk, das sich im 16. und 17. Jahrhundert einer Vielzahl rechtgläubiger Prediger auf so vielen evangelischen Kanzeln von Konstanz bis Kiel, von Frankfurt/Main bis Frankfurt/Oder, erfreute, heute kaum noch weiss, was die rettende Botschaft des Evangeliums ist? Warum lässt GOTT es zu, dass das Volk, in dem es im 19. Jahrhundert zu einer Erweckung kam, aus der weltweit Lutherische Kirchen (z.T. große Lutherische Kirchen) entstanden, bis in Kirchenleitungen hinein Seinem heiligen Wort gegenüber so lauwarm wurde, so höflich-korrekt-nichtsbesagend, oder gar zu oft Sein Wort mißachtend und verfälschend? Warum lässt GOTT es zu, dass ideologisches Denken und Handeln den Primat über das gläubige, GOTT ergebene Denken und Handeln genießt und man in so mancher Kirche und unter so mancher Kanzel das Gefühl hat, statt GOTTes ewiges Wort irdische Zeitgeistideologie und Parteipropaganda zu hören? Warum?

Bei dem Propheten Jeremia gibt uns GOTT die Antwort: *„ICH will euch heimsuchen, spricht der HERR, nach der Frucht eures Tuns.“* (Jer. 21, 14) Der Apostel Paulus schreibt später erläuternd: *„Irret euch nicht, GOTT läßt sich nicht spotten. Was der Mensch sät, das muss er ernten.“* (Gal. 6, 7) Wer GOTTes Wort mißachtet und andere Religionslehre oder irdische Ideologie und Philosophie GOTTes Wort gleichstellt oder dieses gar dem heiligen Wort vorzieht, der erntet, was er durch sein Handeln gesät hat. Auf zähe Untreue folgt geistliche Verstockung, sodass man GOTTes Wort nicht mehr gesund versteht und wo man es versteht, es dann lieber umgeht oder verschweigt.

Verstockung ist eine Gottesstrafe. Sie geschieht dort, wo Menschen sich gegen Gottes Wort stellen und diesem in Lehre und Leben widerstehen, es nach Belieben verbiegen oder es, wo es den Zeitgeist stört, verschweigen. Sie ist eine Gerichtshandlung Gottes über die, die Sein Wort zugunsten anderer Lehre in Seiner Reinheit ablehnen. In neutestamentlicher Zeit schrieb der Apostel Paulus: *„Ich will euch, liebe Brüder, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren.“* (Röm. 11, 25) „Einem Teil“, schreibt Paulus, doch zu Jesajas Zeiten machte die große Mehrheit des Volkes diesen „Teil“ aus. Diesem „Teil“ fehlte sowohl die Furcht als auch die Ehrfurcht vor Gott und Gottes Wort.

Oh, nicht dass jetzt der Eindruck entstünde, Israel wäre zu Jesajas Zeiten nicht religiös gewesen. Nein, das anzunehmen, wäre total falsch. Israel war sehr religiös. Es glaubte und hielt Gottesdienste, vielleicht sogar besonders feierliche. Aber Israels Glaube war ein falscher Glaube und die Gottesdienste waren rein äußeres Schauspiel, das nicht Ausdruck des rechten Glaubens war. In Wahrheit zeichnete sich Israel aus durch geistlichen Ungehorsam, Abfall vom rechten Glauben, Aberglaube, Anbetung falscher Götter, Götzendienst und Sittenlosigkeit. So musste der Tag kommen, an dem Israel in ungünstiger Lage erwachte..., in der Verbannung in Babylonien.

Dabei hätte alles auch anders sein können. Es hätte alles wie in den alten gesegneten Zeiten sein können, als der Herr Sein Volk aus der Versklavung aus Ägypten herausgeführt und es behütend durch das Schilfmeer in Richtung Gelobtes Land führte. Unmittelbar vor unserm Predigttext heißt es bei Jesaja: *„Ich will der Gnade des HERRN gedenken und der Ruhmestaten des HERRN in allem, was uns der HERR getan hat. (...) Da gedachte sein Volk wieder an die vorigen Zeiten, an Mose: Wo ist denn nun, (...) der die Wasser spaltete vor ihnen her, auf dass Er sich einen ewigen Namen machte? Der sie führte durch die Fluten wie Rosse, die in der Wüste nicht straukeln; wie Vieh, das ins Tal hinabsteigt, so brachte der Geist des HERRN uns zur Ruhe. So hast du dein Volk geführt, auf dass du dir einen herrlichen Namen machtest.“*

Ja, Israel durfte in der Vergangenheit erfahren, wie treu und gut Gott es führte. Es durfte aber auch erfahren, dass wenn der Herr führt, Er dann auf dem Weg der Wahrheit führt, auf dem Weg, der Jesus Christus ist, der Israel verheißene

Messias. An JESus führt kein Weg vorbei. Ohne JESus ist jeder geistliche Weg ein Irrweg. Darum wurde Jesaja nicht müde, die Umkehr und das Heil in dem um unsrer Missetat willen Verwundeten und um unserer Sünde willen Zerschlagenen zu predigen. Er schreibt: *„Die Strafe liegt auf Ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch Seine Wunden sind wir geheilt.“* (Jes. 53, 5) In JESus wird uns Sündern GOTTes in Seiner ganzen rettenden Liebe offenbar. *„Kein Ohr hat gehört, kein Auge hat gesehen einen GOTT außer dir, der so wohltut denen, die auf ihn harren“*, bekennt Jesaja. (V. 3)

Man mag noch so verstockt sein und sich im Glauben und in der Theologie noch so verirrt haben, bei GOTT besteht immer die Möglichkeit der Umkehr. Wer in wahrer Herzensbuße, in aufrichtiger Erkenntnis seiner Schuld, zurück zu GOTT und Seinem Wort findet, stößt bei GOTT auf ein offenes, zugewandtes Herz. Ein Neubeginn ist bei GOTT immer möglich. Aus einem ungläubigen Thomas konnte dank GOTTes nie versiegende Gnade der Apostel Indiens werden. Aus dem ängstlichen Leugner Petrus durfte der mutige Bekenner JESu CHRISTI vor dem Hohenrat und seinen Henkern in Rom werden. Aus Saulus wurde ein Paulus. Ein bußfertiger Krimineller wie der Schächer am Kreuz ist GOTT genauso willkommen wie eine von sieben Dämonen besessene Maria Magdalena. Den Schächer nimmt Er am selben Tag noch in Sein Himmelreich auf und Maria Magdalena wird am Ostertag die erste sein, welcher der Auferstandene begegnet. Die Pharisäer, die entsetzt feststellten: *„Dieser nimmt die Sünder an!“*, hatten recht. Ja:

„JESus nimmt die Sünder an. Saget doch dies Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen.

Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.“

„JESus nimmt die Sünder an; mich hat er auch angenommen und den Himmel aufgetan, dass ich selig zu ihm kommen

und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an.“ (ELKG 268, 1+8)

Es gibt auf dieser Sünderwelt keine schönere, herrlichere, befreiendere Botschaft als die Frohe Botschaft des Sünderheilands JESus CHRISTUS. ER, der ewige SOHN GOTTes, ist für Sünder wie du und ich in diese Welt gekommen. ER ist gekommen, um uns von den tödlichen Banden der Sünde zu erlösen. Darum, lieber Mitchrist, vertraue dich immer JESus an. Wenn dich etwas in deinem

Gewissen drückt, wenn du etwas Belastendes mit dir in der Verborgenheit deines Herzens schleppest, wenn du vielleicht darunter ermüdest, ständig eine belastende Schuld tragen zu müssen, dann tu wie der Schächer am Kreuz und wie Maria Magdalena und wende dich an JESUS. Bekenne Ihm deine Schuld und höre, was Er dir Reumütigem sagt, nämlich: *„Dir sind deine Sünden vergeben.“*

GOTTES Gnade und Barmherzigkeit ist immer größer als unsre Sünde und Schuld groß sein können. In diesem Wissen ließ Jesaja nicht nach, Israel zur Umkehr zu rufen. Er wußte zwar um die Hässlichkeit von Israels Schuld, aber er wußte noch mehr von der Unendlichkeit der Liebe und Barmherzigkeit GOTTES. Die Worte des Kirchenliedes *„Ob bei uns ist der Sünden viel, bei GOTT ist vielmehr Gnade...“* galten auch damals schon. Selig sind alle, die nach geistlicher Verirrung in wahrer Buße zurück zum gnädigen GOTT finden!

Heinrich Heine ist uns allen ein Begriff. Er war einer der bedeutendsten deutschen Schriftsteller. Er war aber auch ein zäher antikirchlicher Spötter. Als Spötter schrieb er beispielsweise: *„Mich locken nicht die Himmelsauen Im Paradies, im selg'en Land; Dort find' ich keine schönre Frauen Als ich bereits auf Erden fand. Kein Engel mit den feinsten Schwingen Könn't mir ersetzen dort mein Weib; Auf Wolken sitzend Psalmen singen, Wär' auch nicht just mein Zeitvertreib.“* *„Wir wollen hier auf Erden schon Das Himmelreich errichten. (...) Den Himmel überlassen wir Den Engeln und den Spatzen.“* – An seinem Lebensabend, so wird berichtet, litt Heine im fernen Pariser Exil unter der Schuld, die er mit seinem Spott auf sich geladen hatte. Schuldbewußt habe er zurück zu seinem HERRN gefunden, auf dessen dreifaltigen Namen er sich in jungen Jahren taufen ließ. Reumütig soll er damals geschrieben haben: *„Zerschlagen ist die alte Leier am Felsen, welcher Christus heißt, Die Leier, die zu böser Feier bewegt ward von dem bösen Geist. Die Leier, die zum Aufruhr klang, die Zweifel, Spott und Abfall sang. O Herr, o Herr, ich knie nieder, vergib, vergib mir meine Lieder.“* So manch verlorener Sohn durfte dankbar das Wunder der Liebe GOTTES erfahren, in Dessen Arme er reumütig Geborgenheit, Vergebung und Frieden des Gewissens fand.

Für Sünder ist CHRISTUS gekommen. Für Sünder hat die Kirche da zu sein. Das bedeutet nicht, dass sie die Sünde bagatellisieren und die Sünder in ihrer Sünde beherzigen soll. Die Kirche soll nicht die Sünde gutheißen, denn die Sünde ist der Keim des Todes. Sie muss davor warnen. Sie soll aber vor allem den Sündentilger

